

Rahmencurriculum für Deutschkurse mit Werte- und Orientierungswissen auf A2-Niveau

Fassung vom 01.01.2024

Einleitung

Das Rahmencurriculum unterstützt Unterrichtende und Organisatoren bei der Planung und Umsetzung von Deutschkursen mit Werte- und Orientierungswissen auf A2-Niveau und bietet den Lernenden einen Überblick über die zu erwartenden Kursinhalte. Die Vermittlung der Inhalte stützt sich auf die Skalen des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ (GeR) der Niveaustufe A2 und auf die Lernunterlage zum Werte- und Orientierungskurs „Mein Leben in Österreich – Chancen und Regeln¹“ des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres. Das Rahmencurriculum begleitet Lehrende und Lernende dabei, in A2-Deutschkursen gesellschaftliche Werte und Regeln, Konventionen, kollektives Gesellschaftswissen, Rechte und Pflichten zu reflektieren und so zum Gegenstand unterrichtlicher Auseinandersetzung im Deutschkurs werden zu lassen.

1. Grundsätze des Rahmencurriculums

1.1. Kursziele

- Der Kurs zielt in allen vier sprachlichen Fertigkeiten auf die Erlangung der Kompetenzen nach den Skalen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für die Niveaustufe A2.
- Der Kurs zielt insbesondere auf die Wissensvermittlung, das Verstehen und die Reflexion der Inhalte zum angegebenen Werte- und Orientierungswissen.
- Die Kursinhalte zielen auf die Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich und unterstützen die Lernenden dabei, ihre Lebenssituation in Österreich einzuschätzen und sich in den österreichischen Alltags-, Berufs- und Wertestrukturen zurechtzufinden.

1.2. Zielniveau: Kann-Beschreibungen für das A2-Niveau lt. GeR

Die in der Folge bewusst global und exemplarisch gewählten Auszüge aus den Kann-Beschreibungen der Niveaustufe A2 gemäß „Profile deutsch“ stellen eine Auswahl der mündlichen und schriftlichen Kompetenzen dar, die die Lernenden in diesem Kurs erwerben sollen. Zu den weiteren und detaillierten Kann-Beschreibungen der Niveaustufe A2 vgl. die Ausführungen in „Profile deutsch“².

Interaktion schriftlich (Korrespondenz)

z.B.: Kann über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete mit einem begrenzten Repertoire an Wörtern und Strukturen einfache schriftliche Mitteilungen machen.

Rezeption mündlich (Hören)

z.B.: Kann im Allgemeinen das Thema von Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

Rezeption schriftlich (Lesen)

z.B.: Kann einfache und in der Form typische Texte über vertraute Themen verstehen, wenn diese größtenteils aus häufig gebrauchten Wörtern und Strukturen bestehen und/oder einige Internationalismen enthalten.

¹ Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (Hg.): Mein Leben in Österreich. Chancen und Regeln (2016).

² *Glaboniat*, Manuela, *Müller*, Martin, *Rusch*, Paul u.a.: Profile deutsch. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen. Berlin u.a.: Langenscheidt (2015), S. 116-129.

Produktion mündlich (Sprechen)

z.B.: Kann sich in alltäglichen Situationen mit einfachen sprachlichen Mitteln ausdrücken, wobei er/sie oft längere Pausen macht, um nach Wörtern zu suchen oder neu anzusetzen.

Produktion schriftlich (Schreiben)

z.B.: Kann in seinen/ihren schriftlichen Texten einfache Strukturen verwenden, wobei er/sie elementare Fehler macht, aber dennoch wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.

1.3. Methodik

Alle vier sprachlichen Fertigkeiten werden methodisch und didaktisch abwechslungsreich unterrichtet. Zielniveau ist A2 lt. GeR.

Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Lebensrealitäten und Lerntraditionen der Lernenden ist ausdrücklich Methodenvielfalt erwünscht. Generell ist der Unterricht von folgenden Grundsätzen geleitet:

- demokratischer Unterrichtsstil
- Einbeziehung der Lebens- und Erfahrungswelt der Teilnehmer
- Berücksichtigung der Vielfalt unterschiedlicher Lerntypen und Binnendifferenzierung
- Handlungsorientierter Ansatz
- Wertschätzung vorhandener Ressourcen

Die Vermittlung der Inhalte zum Werte- und Orientierungswissen ist ein besonderer Aspekt in diesen A2-Deutschkursen. Dabei bieten die Lehrkräfte nach den Vorgaben des Rahmencurriculums bewusst Lernziele und Kursinhalte zur Vermittlung des Werte- und Orientierungswissens an, die die Kursteilnehmer dazu veranlassen, kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Die Ergebnisse werden von den Lehrkräften aufgegriffen, transparent dargestellt, didaktisch aufbereitet und so von den Kursteilnehmern als bewusst wahrgenommener Lerninhalt sprachlich und inhaltlich reflektiert. Das „Verstehen“ von Zusammenhängen steht bei der Bearbeitung der Inhalte zum „Werte- und Orientierungswissen“ im Vordergrund. Kontextueller Rahmen der Lernziele zum Werte- und Orientierungswissen ist die Lernunterlage „Mein Leben in Österreich – Chancen und Regeln“ des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres.

2. Allgemeine Qualitätsstandards

2.1. Kursräume

- Die Lernumgebungsfaktoren beeinflussen den Lernprozess. In diesem Sinn sind Raumgröße (relativ zur Zahl der Teilnehmer), Ausstattung, Helligkeit, Frischluft, Atmosphäre, Ruhe, etc. der Kursräume so zu wählen und zu gestalten, dass das Erreichen der Lernziele im jeweiligen Kurs optimal unterstützt, jedenfalls aber nicht behindert wird.
- Das Erreichen der Lernziele wird durch die Gegebenheiten des Kursraumes jedenfalls dann behindert, wenn Motivations-, Konzentrations- oder Aufmerksamkeitsstörungen ihre Ursache in den Gegebenheiten oder in der Auslastung des Kursraumes haben.
- Allen Kursteilnehmern und Lehrkräften ist ausreichend Platz zum Schreiben und ausreichend Sitzmöglichkeit zu bieten, um individuell ungestörtes Arbeiten und im Notfall Fluchtmöglichkeit zu gewährleisten.
- Der Abstand zwischen den Kursteilnehmer/innen darf mindestens 50 cm nicht unterschreiten.

2.2. Maximal zulässige Teilnehmerzahl

- Die maximal zulässige Teilnehmendenzahl in Präsenzkursen beträgt 16 Personen und kann ausgeschöpft werden, wenn es die räumlichen Gegebenheiten erlauben, sodass das Erreichen der Lernziele und die Sicherheit der Personen im Kurs nicht gefährdet werden. (vgl. oben, Punkt 2.1.). In Online-Kursen kann die Anzahl von 16 Personen überschritten werden.

2.3. Kurszeiten

- Die empfohlene Unterrichtsfrequenz, geltend für Präsenz- und Online-Kurse, beträgt je nach Format und Zielgruppe max. 30 UE pro Woche, in Intensivformaten auch darüber hinausgehend.
- Unterrichtszeiten: Die konkreten Unterrichtszeiten an den jeweiligen Unterrichtstagen werden bedarfsgerecht festgelegt.

2.4. Kursmaterialien

- Die Kursmaterialien sind so zu wählen, dass sie das Erreichen der Kursziele unterstützen.
- Authentizität und praktische Anwendbarkeit stehen bei der Auswahl oder selbstständigen Gestaltung der Materialien (Lesetexte, Bücher, Bilder, Lernvideos, CDs, Übungsmaterialien) im Vordergrund.
- Unterrichtsmaterialien mit sprachlichem „Österreich-Schwerpunkt“ werden im Hinblick auf das jeweilige Lebensumfeld der Lernenden empfohlen.
- Materialien zur besonderen Bearbeitung von Themenfeldern mit dem Inhalt „Werte- und Orientierungswissen“ kommen zum Einsatz.

3. Die Kursinhalte

3.1. Allgemeine sprachliche Handlungsfelder

Kursinhalte dieses Deutschkurses sind die folgenden allgemeinen sprachlichen Handlungsfelder, die die Kursteilnehmer/innen im Rahmen der elementaren Sprachverwendung auf Basis der Kann-Beschreibungen für die Niveaustufe A2 lt. GeR in den vier sprachlichen Fertigkeiten Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen bewältigen. Im Zuge der konkreten Kursplanung werden diese Handlungsfelder möglichst sinnvoll, umfassend und vielfältig zusammengestellt. Zielgruppenspezifische Erfordernisse sowie regionale Besonderheiten werden besonders berücksichtigt.

Sprachhandlungsfelder	Beispiele für Kann-Beschreibungen auf A2-Niveau
Arbeit, Beruf und Arbeitssuche	<ul style="list-style-type: none"> • Kann einfache mündliche Anweisungen verstehen • Kann eine einfache Arbeitsanzeige lesen • Kann einfache Informationen im Bewerbungsgespräch geben und auf einfache Fragen reagieren • Kann einfache Gespräche am Arbeitsplatz führen
Ämter und Behörden, Staat, Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Kann in einem einfachen formellen Gespräch Informationen verstehen und geben, wenn er/sie direkt danach gefragt wird • Kann auf einem Amt verständlich Zahlenangaben machen (Jahreszahlen, Datumsangaben, wichtige Nummern) • Kann mit einfachen Worten Termine vereinbaren, absagen und sagen, was er/sie möchte • Kann sehr gebräuchliche Formulare ausfüllen
Bildung, Schule, Ausbildung, Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Kann mit einfachen Worten Berufswünsche nennen und sagen, was er/sie bisher gemacht hat • Kann über eigene Berufs- und Lernziele sprechen • Kann sich über Weiterbildungsmaßnahmen informieren • Kann sich zu einem Kurs anmelden • Kann sich am Elternsprechtag mit einfachen Worten nach dem Lernerfolg des Schulkindes erkundigen

Familie, Identität Biografisches, Hobbys, Freunde, Freizeit, Vereine, soziale Kontakte	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich und andere vorstellen • Kann anderen Personen Fragen zu Identität, Familie, Freizeit, Hobbys, Ausbildung usw. stellen • kann mit einfachen Worten Vorlieben und Abneigung ausdrücken • kann auf sehr einfache Art Gefühle ausdrücken • Kann in Alltagssituationen einfache Formen des Grüßens, der Anrede, von Bitten, Entschuldigen und Danken ausdrücken
Gesundheit, Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • Kann ein einfaches Arztgespräch führen • Kann Informationen aus Gesundheitsratgeber verstehen • Kann Informationen bei der Krankenkasse erfragen
Kauf und Verkauf, Wirtschaft, Banken und Versicherungen	<ul style="list-style-type: none"> • Kann ein einfaches Verkaufsgespräch führen • Kann ein einfaches Gespräch am Schalter führen • Kann auf der Bank eine Kontoüberweisung machen • Kann z.B. auf der Post Briefmarken kaufen
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Kann in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden • Kann die Hauptaussage kurzer, einfacher Ansagen oder Radio-Durchsagen verstehen • Kann über alltägliche Dinge auf einfache Weise die eigene Meinung äußern
Mobilität und Verkehr, Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Auskünfte für Bus- oder Zugverbindungen einholen und Tickets besorgen • Kann am Schalter oder telefonisch einen Platz reservieren • Kann die Beschreibung verstehen, wie man einen Weg zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegt • Kann in einem Restaurant bestellen
Wohnen, Nachbarschaft, Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Kann Wesentliches in Wohnungsanzeigen verstehen • Kann Mietverträgen wichtige Informationen entnehmen • Kann den eigenen Wohnort beschreiben • Kann eine Einladung zu einem Fest aussprechen, annehmen oder höflich ablehnen

3.2. Werte- und Orientierungswissen

Sprache kann nicht losgelöst von gesellschaftlich-kulturellen Aspekten vermittelt werden. Deshalb fließen bereits bei der unterrichtlichen Behandlung der oben genannten sprachlichen Handlungsfelder gesellschaftlich-kulturelle Aspekte in die Sprachvermittlung ein. Gesellschaftliche Werte, Regeln und Konventionen sowie Orientierungswissen manifestieren sich dabei in Lesetexten, Hörbeispielen und Dialogen, im Wortschatz ebenso wie in Redewendungen oder Bildern. Darüber hinausgehend wird in diesem A2-Deutschkurs gesellschaftliches Werte- und Orientierungswissen im Sprachunterricht explizit vermittelt. Das setzt im Deutschunterricht die bewusste Reflexion, die sprachliche und inhaltliche Auseinandersetzung und das Verstehen der vermittelten Inhalte zum Werte- und Orientierungswissen in einem gesellschaftlichen Kontext voraus. Zu den Themen der sprachlichen Handlungsfelder treten daher Themen und Lernziele des „Werte- und Orientierungswissens“ hinzu und werden im Unterricht vermittelt.

Häufig passen Themen und Lernziele des „Werte- und Orientierungswissens“ zu den Themen der allgemeinen sprachlichen Handlungsfelder und können im Unterricht gemeinsam als Ergänzung zum jeweiligen sprachlichen Handlungsfeld unterrichtet werden.

3.2.1. Wertefelder und Lernziele für das Werte- und Orientierungswissen

Die in diesem Curriculum enthaltenen Inhalte und Lernziele zum Werte- und Orientierungswissen für die Niveaustufe A2 basieren auf der Lernunterlage zum Werte- und Orientierungskurs „Mein Leben in Österreich – Chancen und Regeln“.

Allgemeines Orientierungswissen über Österreich	
Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> Für das Leben in Österreich ist es notwendig, sich im Land orientieren zu können. Dazu gehört auch ganz allgemeines Orientierungswissen über Österreich. 	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Zahlen, Daten, Fakten zu Österreich	<ul style="list-style-type: none"> Weiß, dass Österreich eine parlamentarische Republik ist Weiß, dass Österreich ca. 84.000 km² groß ist Weiß, dass Österreich ca. 8,5 Mio. Einwohner/innen hat Weiß, dass Österreich 9 Bundesländer mit jeweils einer Landeshauptstadt hat und kann sie nennen Weiß, dass Österreich 8 Nachbarländer hat und kann sie nennen Weiß, dass Österreich seit 1995 Mitglied der EU ist Weiß, dass die Staatssprache Deutsch ist Weiß, dass die Währung der Euro ist

1. Stellenwert von Sprache und Bildung	
Kontextueller Rahmen	
<ul style="list-style-type: none"> Deutsch zu lernen ist absolut notwendig, um in Österreich einen Beruf zu finden und sich im Alltag zurechtzufinden. In Österreich gibt es gute Möglichkeiten, sich zu bilden, also zu lernen und Qualifikationen zu erwerben. Das Bildungssystem ist für alle offen. Der Staat Österreich finanziert diese Bildung zu einem großen Teil. Bildung ist für alle Menschen in Österreich sehr wichtig. Frauen erhalten in Österreich die gleiche Bildung wie Männer. Kinder müssen in Österreich in die Schule gehen. Die Eltern kümmern sich darum, dass die Kinder die Schule besuchen und unterstützen sie im schulischen Fortkommen. 	
Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Staat finanziert die öffentliche Bildung mit Steuergeldern	<ul style="list-style-type: none"> Weiß, dass die öffentliche Bildung finanziert werden kann, weil möglichst viele Menschen arbeiten und Steuern und Abgaben zahlen

<p>Grundzüge des österreichischen Bildungssystems</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, welche Schultypen es derzeit in Österreich im öffentlichen Bildungssystem gibt • Weiß, dass eine Lehre ca. 2-4 Jahre dauern kann • Weiß, dass man in der Lehre einen Beruf lernt und zur gleichen Zeit eine Berufsschule besucht.
<p>Erwachsenenbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass es Bildungsangebote für Erwachsene gibt und kennt als Beispiele „Sprachkurse besuchen“ und das „Nachholen von Schulabschluss“ • Weiß, dass Erwachsene für die eigene Bildung selbst verantwortlich sind • Weiß, dass Bildung ein Weg zur Qualifikation am Arbeitsmarkt ist
<p>Gleichberechtigung im Bildungssystem</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass Buben und Mädchen zumeist gemeinsam in einer Klasse unterrichtet werden • Weiß, dass Frauen auch im Bildungsbereich in leitenden Funktionen sein können (z.B. Lehrerinnen, Kindergartenpädagoginnen, Professorinnen) • Weiß, dass Mädchen und Buben im Kindergarten und in der Schule die gleichen Rechte und Pflichten haben. • Weiß, dass alle Kinder alle Fächer besuchen müssen (Abmeldung vom Religionsunterricht ist nach gesetzlichen Vorgaben möglich)
<p>Schulpflicht und Kindergartenpflicht in Österreich und die Mitwirkungspflicht der Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • weiß, dass Eltern mit der Schule und dem Kindergarten zusammenarbeiten müssen • Weiß, dass es Strafen gibt, wenn Kinder nicht in die Schule oder in den Kindergarten gehen

2. Arbeitswelt und Wirtschaft

Kontextueller Rahmen

- Ein wichtiges Ziel der Integration ist es, wirtschaftlich für sich selbst sorgen zu können und keine finanzielle Unterstützung vom Staat zu benötigen
- Damit man sich selbst finanziell erhalten kann, ist es notwendig, selbst aktiv zu sein und seine Kompetenzen aktiv anzuwenden.
- In Österreich werden alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, aber auch alle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nach ihrer Leistung beurteilt

Werte- und Orientierungswissen

Lernziele

Sozialsystem: Arbeiten und Steuern zahlen im Kontext des Solidaritätsprinzips

- Weiß, dass das Geld aus dem Sozialsystem von Menschen kommt, die eine Arbeit haben und in das Sozialsystem einzahlen

	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass die Sozialversicherung aus Krankenversicherung, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung, Pensionsversicherung besteht
Arbeitslosengeld des AMS als Solidaritätsprinzip	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass das AMS bei der Arbeitssuche hilft • Weiß, dass man bei Arbeitslosigkeit mit dem AMS zusammenarbeiten muss • Weiß, dass man sein Möglichstes tun soll, um schnell wieder eine Arbeit zu finden • Weiß, dass das Ziel ist, ohne Hilfe vom Staat zu leben.
Gleichberechtigung am Arbeitsplatz	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass Frauen und Männer in der Arbeitswelt die gleichen Rechte und Pflichten haben • Weiß, dass Diskriminierung am Arbeitsplatz verboten ist
Unterschiedliche Arbeitsformen Bruttogehalt, Nettogehalt	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass der Nettogehalt der Bruttogehalt abzüglich Steuern und Sozialversicherung ist. • Weiß, dass es unselbstständige und selbstständige Arbeit gibt • Weiß, dass bei unselbstständiger Arbeit Steuern von Lohn und Gehalt abgezogen werden

3. Gesundheit

Kontextueller Rahmen

- Österreich hat ein sehr gutes Gesundheitssystem, das nur funktioniert, wenn Menschen in Österreich arbeiten und mit ihren Steuern und Abgaben dieses System finanzieren
- Der erste Ansprechpartner/Die erste Ansprechpartnerin im Gesundheitssystem ist in Österreich meist der Hausarzt bzw. die Hausärztin. Es ist wichtig, sich mit dem Gesundheitssystem vertraut zu machen.
- Es ist wichtig, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung zu gehen.

Werte- und Orientierungswissen

Lernziele

Allgemeine Informationen zum Gesundheitssystem

- Weiß, dass eine E-Card beweist, dass man selbst versichert ist, dass sie deshalb nicht übertragbar ist
- Weiß, dass Menschen arbeiten und Steuern zahlen, und dass mit diesem Geld das Gesundheitssystem bezahlt wird, wodurch jeder eine gute medizinische Versorgung bekommt
- Weiß, dass man für manche Untersuchungen selbst bezahlen muss

Geschlechtergleichheit in medizinischen Berufen	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass in medizinischen Berufen Frauen und Männer arbeiten und dass alle ohne Unterschied mit Respekt zu behandeln sind • Weiß, dass es z.B. Hausärzte und Hausärztinnen, Fachärzte und Fachärztinnen, Pfleger und Pflegerinnen gibt
Krankenhaus und Notfälle	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass man im Notfall ins Krankenhaus gehen kann • Weiß die Notfallnummern für Rettung, Feuerwehr, Polizei und Frauennotruf • Weiß, dass man diese Nummern auch von einer öffentlichen Telefonzelle ohne Geld oder vom Handy ohne SIM-Karte oder ohne Guthaben anrufen kann • Weiß, dass man Hilfe ruft, wenn andere Hilfe brauchen (Zivilcourage) • Weiß, dass es fixe Besuchszeiten im Krankenhaus gibt
Gesundheitsvorsorge und Eigenverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Kennt das Wort „Vorsorgeuntersuchung“, die man einmal pro Jahr zur Prävention machen kann • Weiß, dass schwangere Frauen und Kinder bis zum 5. Lebensjahr „Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen“ machen können (Präventionsgedanke)

4. Wohnen und Nachbarschaft

Kontextueller Rahmen

- Für ein gutes Zusammenleben müssen alle Nachbarinnen und Nachbarn aufeinander Rücksicht nehmen und Regeln einhalten
- Viele Nachbarinnen und Nachbarn helfen sich gegenseitig im Alltag. Das trägt zu einem guten Verhältnis in der Nachbarschaft bei und zeigt, dass man sich um seine Mitmenschen sorgt.

Werte- und Orientierungswissen

Lernziele

Wohnformen

- Weiß, dass man Miete bezahlen oder Eigentum haben kann
- Weiß, was ein Mietvertrag ist und dass auch Mietverträge Regeln für das Zusammenleben enthalten können

<p>Hausordnung - gutes Zusammenleben in der Nachbarschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass eine Hausordnung dafür da ist, das gute Zusammenleben im Haus zu regeln • Kennt Beispiele für Regeln, die in einer Hausordnung für ein gutes Zusammenleben in einer Wohnanlage stehen können: z.B. Nachtruhe einhalten, nicht im Hof Fußballspielen oder Radfahren, nicht am Gang rauchen)
<p>Müllentsorgung für ein gutes Zusammenleben und eine saubere Umwelt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass man den öffentlichen Raum sauber halten soll • Weiß, dass es örtlich Strafen für die Verunreinigung von öffentlichem Raum geben kann • Weiß, dass es unterschiedliche Container zur Mülltrennung gibt (Hausmüll, Glas, Papier, Metall) • Weiß, dass man Sperrmüll oder Sondermüll nicht im Hausmüll, sondern auf speziellen Mistplätzen entsorgt • Weiß, dass man bestimmten Müll wiederverwerten kann • Weiß, dass alle zu einer sauberen Umwelt beitragen können und sollen
<p>Rücksicht und Höflichkeit als informelle Regeln zur guten Nachbarschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kennt Beispiele, wie man persönlich das gute Zusammenleben im Haus durch gegenseitige Rücksichtnahme fördern kann (z.B. Rücksicht auf alte Menschen, auf Familien mit Kindern, Vortritt lassen bei der Tür, beim Lift, etc.)

5. Prinzipien des Zusammenlebens – Rechtliche Integration

Kontextueller Rahmen

- Österreich hat Regeln und Prinzipien für das Zusammenleben. Die Grundlage ist die Österreichische Bundesverfassung
- Alle müssen diese Prinzipien respektieren und einhalten.
- Ein Verstoß gegen diese Prinzipien wird in Österreich nicht akzeptiert.

Werte- und Orientierungswissen

Lernziele

Schutz des Lebens
Folterverbot
Eigentumsschutz
Gleichberechtigung als Grund- und Menschenrechte

- Schutz des Lebens: Weiß, dass der Staat (z.B. Polizei und Militär) das Leben von jedem Menschen schützt
- Folterverbot: Weiß, dass in Österreich Folter verboten ist
- Eigentumsschutz: Weiß, dass der Staat das Eigentum von jedem Menschen schützt
- Gleichberechtigung: Weiß, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind

Meinungsfreiheit

- Weiß, dass „Meinungsfreiheit“ bedeutet, dass jeder Mensch öffentlich seine Meinung sagen darf
- Weiß, dass das Gesetz trotzdem etwas verbieten kann, was gegen die eigene persönliche, religiöse oder kulturelle

	Meinung ist
Freiheit durch Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass Sicherheit im Staat funktioniert, wenn sich alle Menschen an die Gesetze halten • Weiß, dass es im Staat Sicherheit gibt, weil die Behörden und Ämter nur tun dürfen, was im Gesetz steht (Rechtsstaat)
Demokratie	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass das Parlament die Gesetze macht • Weiß, dass das Parlament direkt gewählt wird

6. Vielfalt des Zusammenlebens – kulturelle Integration

Kontextueller Rahmen

- Jeder Mensch kann in Österreich das eigene Leben (Glauben, Tradition, Interessen, Sexualität) so leben, wie er das möchte. Aber er darf nicht gegen das Gesetz verstoßen.
- Alle müssen respektieren, dass ein anderer Mensch sein eigenes Leben selbst bestimmt und selbst so lebt, wie er leben möchte.
- Es gibt Regeln für das Zusammenleben mit anderen Menschen, für das Leben in der Familie und für soziale Begegnungen. Diese Regeln muss man respektieren.

Werte- und Orientierungswissen	Lernziele
Selbstbestimmung und Toleranz als Regeln für das Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass niemand eine andere Person zu einem Leben zwingen darf, das er oder sie nicht will • Weiß, dass nur das staatliche Gesetz bestimmt, was erlaubt oder verboten ist
Religionsfreiheit Verhältnis von Religion und Staat:	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass in Österreich jeder Mensch die eigene Religion selbst bestimmen darf • Weiß, dass man auch keine Religion haben darf, dass man eine Religion wechseln darf, dass man in eine Religionsgemeinschaft eintreten und wieder austreten darf • Weiß, dass das Gesetz vom Staat über allen religiösen Gesetzen steht • weiß, dass man ab 14 Jahren die eigene Religion frei wählen darf
Gesellschaftliche Vielfalt Familie und Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> • Weiß, dass es verschiedene Formen von Familie und des partnerschaftlichen Zusammenlebens gibt • Weiß, dass Gewalt in der Familie und gegen jedes Mitglied in der Familie per Gesetz verboten ist • Weiß, dass jeder Mann und jede Frau selbst entscheiden darf, ob oder mit wem er/sie zusammenleben möchte

<p>Kontakte knüpfen, aufeinander zugehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kennt den Begriff „Ehrenamt“ • Weiß, dass es z.B. bei Feuerwehr, Rettung, etc. Möglichkeiten zum freiwilligen, ehrenamtlichen Engagement gibt • Kennt gesellschaftliche Gepflogenheiten, Regeln, und Konventionen, die für das Zusammenleben im Alltag üblich sind oder das Zusammenleben regeln (Beispiele aus dem Alltag)
--	---

3.3. Grammatik

Das Rahmencurriculum für diesen A2-Kurs stellt folgende Grammatik-Themen zur Auswahl, die gegebenenfalls in Abhängigkeit von der jeweiligen Zielgruppe auch partiell verändert werden können. Die Auswahl orientiert sich an den Erfordernissen zur Erreichung der Kursziele (vgl. oben). Ebenso orientieren sich die Art und der Umfang der Behandlung im Kurs an den Kurszielen zur Erlangung des A2-Niveaus lt. GeR.

Grammatik-Auswahlthemen für das A2-Niveau:

- Adjektivdeklination (attributiv nach bestimmtem, unbestimmtem und Nullartikel)
- Adjektivsteigerung (Komparativ / Superlativ ausgewählter Adjektive)
- Konnektoren
- Nebensätze (z.B. „ob“, „damit“, „weil“, „wenn“, „dass“)
- Ordinalzahlen
- Perfekt
- Perfekt bei trennbaren Verben
- Personal- u. Demonstrativpronomen im Dativ und Akkusativ
- Possessivpronomen
- Präteritum (der Hilfsverben + Modalverben)
- Reflexive Verben
- trennbare Verben
- Verben mit Präpositionen (mit fixem Kasus)
- Wechselpräpositionen

3.4. Lehrstoffverteilung

Die konkrete Verteilung des Lehrstoffs aus diesem Rahmencurriculum obliegt den jeweiligen Kursinstituten. Der Lehrstoff ist sinnvoll und in einer Weise zu kombinieren, dass dadurch die Kursziele erreicht werden können.

4. Dokumentation / Qualitätssicherung

- In den Kursen sind täglich Anwesenheitskontrollen durchzuführen und zu dokumentieren.
- Der täglich an einem Kurstag durchgenommene Lehrstoff insbesondere die durchgenommenen Inhalte zum Werte- und Orientierungswissen sind zu dokumentieren.
- Die Kurse können im Rahmen der Qualitätssicherung vom Österreichischen Integrationsfonds evaluiert werden.